

Meine liebe Finja,

woran denkst du als erstes, wenn ich „Madagaskar“ sage? Vermutlich an Pinguine. Aber das ist natürlich Quatsch, die gibt es hier gar nicht. Du solltest nicht alles glauben, was du im Fernsehen siehst, vor allem nicht, wenn es gezeichnet ist.

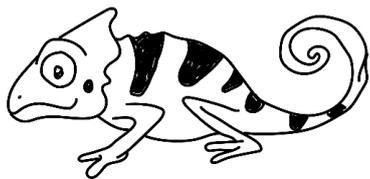
Dafür gibt es in Madagaskar jede Menge andere Tiere, und ein paar davon kommen dir vielleicht bekannt vor. Schließlich ist auch nicht alles in Filmen erfunden. Lemuren zum Beispiel. Es gibt über hundert Arten der flauschigen Halbaffen mit den großen Augen, und sie leben nur auf Madagaskar und auf



ein paar Inseln in der Nähe. Sie sind total unterschiedlich, vom winzigen Mausmaki, der nur ungefähr 10 cm groß ist, bis hin zum Indri mit bis zu 90 cm. Und dazwischen der Katta mit dem auffälligen Ringelschwanz, der im Gegensatz zu den meisten seiner Verwandten tagaktiv ist und im Wald am leichtesten zu entdecken.



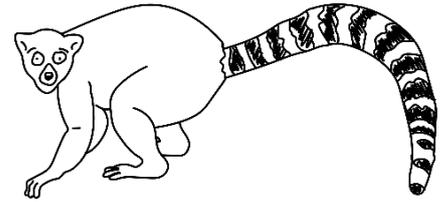
Ich wollte aber auch die nachtaktiven Tiere kennenlernen, und deswegen habe ich eine nächtliche Waldwanderung mitgemacht. Wir haben uns am Abend mit Anthea getroffen, die sich super mit den Tieren hier auskennt, und sind immer tiefer in den Wald gelaufen. Als erstes haben wir ein Chamäleon entdeckt. Es



saß ganz ruhig auf einem Ast und wir wären vorbeigelaufen, wenn uns Anthea nicht darauf aufmerksam gemacht hätte. Sie hat mit der Taschenlampe hin geleuchtet und das Chamäleon fand das glaube ich gar nicht lustig. Jedenfalls hat es uns sehr misstrauisch angeschaut mit seinem kugelförmigen Auge und seine Hautfarbe wurde noch dunkler.

Und dann hat Anthea ihre Lampe ausgemacht und uns gesagt, wir sollen ganz ruhig sein und auf die Geräusche hören. Vorher hat sie uns noch gesagt, dass wir uns keine Sorgen machen sollen. Die größten Raubtiere hier sind die Fossas, und die sind nur ungefähr so groß wie ein Fuchs und völlig ungefährlich für Menschen. Von Teddybären hat sie leider nichts gesagt, also blieb ich sicherheitshalber immer in der Nähe der anderen.

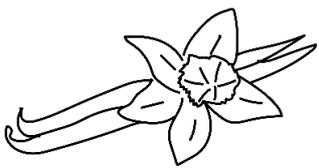
Der Wald hier klingt ganz anders als bei uns, irgendwie tropisch. Es gibt Vogelstimmen, die ich noch nie gehört habe, und dann weit entfernt Rufe der Indris. Plötzlich hörte ich neben mir jemand erschrocken nach Luft schnappen, und als ich mich umdrehte, sah ich leuchtende Augen in der Dunkelheit. Erst ein Paar, dann zwei, und dann ganz viele, überall um uns rum auf den Bäumen!



„Keine Sorge“, beruhigte uns Anthea. „Das sind nur Lemuren, deren Augen leuchten im Dunkeln.“ Und dann erzählte sie uns, woher der Name Lemuren kommt: vom lateinischen Wort lemures, das bedeutet „Schattenwesen der Verstorbenen“. Bei den menschenähnlichen Gesichtern und den leuchtenden Augen im dunklen Wald kann man schon verstehen, wie die Menschen darauf kommen, Finja, oder?

Auf dem Rückweg haben wir dann noch ein ganz besonderes Tier gesehen: den Tomatenfrosch. Rate mal, welche Farbe der hat. Wir durften aber nicht so nahe hingehen. Wenn sich ein Tomatenfrosch bedroht fühlt, bläht er sich auf, wie eine Tomate und verspritzt ein Sekret, das bei Menschen die Haut anschwellen lässt. Auch der Tomatenfrosch lebt nur auf Madagaskar, so wie die meisten Tier- und Pflanzenarten, die es hier gibt.

Übrigens wette ich, dass du etwas aus Madagaskar zuhause hast. Geh mal in die Küche und suche bei den Backsachen nach Vanilleschoten oder auch Vanillezucker im Päckchen. Wenn du das findest, kannst du ziemlich sicher sein, dass die Vanille dafür aus Madagaskar kommt. Hier wird nämlich über 80 % der weltweit verkauften Vanille angebaut, obwohl die Pflanze eigentlich aus Mexiko stammt.



Was ist denn dein Lieblingsessen mit Vanille? Ich kann mich nicht entscheiden zwischen Vanilleeis mit heißen Himbeeren und Apfelstrudel mit Vanillesoße. Wenn ich wieder zuhause bin, können wir uns ja durch die verschiedenen Rezepte testen.

Bis dahin wünsche ich dir eine schöne Zeit,
Nele